



# Scheidung ohne Schuld Die Ehrechtsreform 1977



11. Oktober 2018 – 14.30 Uhr

**Thomas Schlemmer**  
(Institut für Zeitgeschichte, München)  
Von Wende zu Wende: Die Bundesrepublik Deutschland 1969 bis 1982

**Hanna Lausen**  
(Georg-August-Universität, Göttingen)  
Die Scheidungsrechtsreform von 1977 im Horizont des Diskurses über die evangelische Trauung

**Christopher Neumaier**  
(Zentrum für Zeithistorische Forschung, Potsdam)  
Jenseits eines Kompromisses? Kontroversen um das Familienrecht und die Ordnung der westdeutschen Gesellschaft (1975-1985)

**Sven Jüngerkes**  
(Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien, Berlin)  
Kontroverse und Diskussion über die sozialliberale Scheidungsrechtsreform innerhalb der SPD-Bundestagsfraktion (1969-1976)

**Universität Regensburg  
H26 (Vielberth-Gebäude)**



**FÖRDERVEREIN  
EUROPÄISCHE  
RECHTSKULTUR**

12. Oktober 2018 – 08.30 Uhr

**Martin Otto**  
(FernUniversität Hagen)  
„Selbst nach der Scheidung kann sich die Frau nicht beliebig frei bewegen, jedenfalls nicht, solange sie den Namen des Mannes trägt“: Nacheheliche Namensführung und Scheidungsrechtsreform 1977

**Jan-Robert Schmidt**  
(Universität Hamburg)  
Die Abschaffung der Scheidungsschuld und das Kindeswohl

**Patrizia Weigl**  
(Universität Regensburg)  
Die Scheidungsrechtsreform in der Gerichtspraxis der frühen 1980er Jahre

**Lisa Eisenkrätzer**  
(Georg-August-Universität, Göttingen)  
Bis dass der Staat euch scheidet: Das Zerrüttungsprinzip im deutsch-deutschen Vergleich

**Kamila Staudigl-Ciechowicz**  
(Universität Wien)  
Zur Wirkung der deutschen Scheidungsrechtsreform 1977 auf das österreichische Scheidungsrecht

**Martin Löhnig**  
(Universität Regensburg)  
Rapport de synthèse